

dessen Büchern war die 1203/1204 von Papst Innocenz III. der jungen Kirche Livlands geschenkte „Bibliotheca“, also eine Bibelhandschrift. Man hielt sie für ein eigenhändiges Werk St. Gregors des Großen. Sie war noch im J.1501, nunmehr ebenso grundlos als eigenhändige Schrift des Hieronymus angesehen, beim Rigaer Dom vorhanden¹⁾.

Die Erwähnung Gregors lenkt die Gedanken unwillkürlich auf den früher ebenfalls als dessen Autograph angesehenen Codex Amiatinus in Florenz vom Beginn des 8.Jh., die allerberühmteste, über 1000 Pergamentblätter umfassende lateinische Bibelhandschrift, die es gibt; sie war einst zum Geschenk der jungen angelsächsischen Missionskirche für St. Petrus bestimmt gewesen²⁾.

Die Bezeichnung der von Innocenz III. nach Livland geschenkten Handschrift als *bibliotheca beati Gregorii pape manu scripta* hat freilich einmal erwägen lassen, ob es sich nicht vielleicht um Gregors berühmte Bibelhomilien gehandelt haben könnte, da Zitate aus diesen bei Heinrich vorkommen (s. unten), und da auch Handschriftbruchstücke dieses Werkes aus dem 10.Jh. von nicht mehr feststellbarer Herkunft sich in der Rigaer Stadtbibliothek gefunden haben³⁾. Doch das Wort „bibliotheca“ bedeutet die Bibel selbst, und eine solche war auch die 1501 noch vorhandene, vor damals 300 Jahren vom Papst geschenkte Handschrift des Rigaer Domes. In ihr darf man wohl Heinrichs vornehmstes Studienbuch erblicken.

In welch ungemein starkem Maße die Bibel die Sprache von Heinrichs Chronik beeinflußt hat, erweist neuerdings V. Bilkins bis in Einzelheiten hinein⁴⁾. Wie B. Schmeidler für den Chronisten

Sammlungen mit Büchern zu beschenken oder die Bücherabschreiber aus Livland mit Unterhalt und Pergament zu versorgen. Zwei Jahre später stiftete der aus Magdeburg gekommene Rigaer Bf. Nikolaus von Nauen dem Rigaschen Kapitel seine von der Schule mitgebrachten *libros scholasticos* im Wert von über 60 Mk. Silbers (Livl. UB. 3 Nr.189a; UB.1 Nr.198).

¹⁾ H. VII 6. v. Bruiningk, Livl. Güterurkunden 2 (1923) 5 S.6.

²⁾ Vgl. Fr. Steffens, Lat. Paläogr. (1903) S. 28.

³⁾ Nikolaus Busch, Die Geschichte der Rigaer Stadtbibliothek und deren Bücher (1937) S.20.

⁴⁾ „Die Spuren von Vulgata, Brevier und Missale in der Sprache von Heinrichs Chronicon Livoniae“ (1928). Vgl. A. Hofmeister, HZ.139 (1929) S.410. H. Dusend O.F.M., Theol. Revue 28 (1929) 4 S.162; anerkennend: NA.48 (1930) S.225 Nr.148. — Zu Bilkins' Zusammenstellung fanden sich seitdem einige Nachträge: in H. XII 2 ist mit Gen. 27, 36 und mit Z, dem Codex Zamoscianus von H.s Chronik (gegen die Editionen) *en* (statt *in*) *alia vice* zu lesen, *super astra* XXX 6 stammt aus Jes.14,13, *sanitas anime et corporis* (vgl. I 10) steht auch im Rituale.